

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

noch für ein ‚aber‘? Ich spreche doch deutlich genug und verstehe Sie ja ebenfalls ganz gut. . . Ich wiederhole also: Alle Auslagen für die Begräbnisvorbereitungen sind von mir im voraus genehmigt, die Leiche wird in die Stadt überführt. . .“

„Ja eben,“ nimmt Martin endlich seinen ganzen diplomatischen Scharfsinn zusammen, „mit der Leich‘ da hat es ja eigentlich die Hauptschwierigkeiten. . .! Denn wissen Sie, Herr Richard, die Leich‘ ist ja noch gar nicht gestorben. . .“

Einem jeden — was ihm schmeckt.

Eskimos trinken Walfischtran und verzehren Talglichte als Vederbissen. Die Beschäräh verspeisen Seebären und Seehunde. In Amerika genießt man auch Beutelratten, Gürteltiere, Ameisenfresser, in Ostindien Schuppentiere. Die Anwohner des Noottasundes essen das Fleisch des Schwertsfisches, auch Walfischfleisch wird genossen. Von den Krokodilen wird der Kaiman gegessen. In Australien verspeißt man alle größeren Schlangenarten. Die Neger des Palmaraps

essen das Fleisch von Python natalensis. In Guayana, Guinea und Indien werden Arten der Gattungen Python und Boa als Speisen geschächt und in Italien bereitet man aus Vipern kräftige Brühen. Verschiedene grüne Eidechsen, Schlangennester, zudergemästete grobe Ameisen, Spinnen, Regenwürmer, Raupen, Maden, Larven, Käfer und anderes kleines Kriechzeug, dessen bloßer Anblick uns ekelhaft erscheint, findet den Weg zum Magen des Menschen.

Das Schaf.

Aus einem Schulaufsatz. Von Kaspar Zaungüder.

Das Schaf ist ein Säugetier. Deshalb hat es vier Beine und einen Schwanz. Dasselbe ernährt sich von Gras, das auf den Wiesen wächst. Auch Blumen frißt es mit, welches nicht schön von ihm ist. Denn die Blumen sind nicht zum Aufessen da, sondern zum Dranriechen. Aber dieses weiß das Schaf nicht. Deshalb nennt man es dumm. Im Winter, wo es keine Wiesen gibt, muß man es mit Heu füttern, sonst schreit es. Wenn das Schaf schreit, so nennt man es blöken.

Das Schaf ist mit einem Pelz angezogen, welchen man Schafpelz nennt. Wenn es frisch gewaschen ist, so ist es weiß; aber meistens ist es grau. Es gibt auch schwarze Schafe, welche aber selten sind. Trotzdem sind sie nicht teurer als die weißen, deshalb sind auch die schwarzen dumm. Denn eine seltene Briefmarke ist doch teurer als die anderen, gewöhnlichen. So dumm sind die schwarzen Schafe, daß sie nicht einmal dieses wissen.

Es gibt weibliche Schafe und männliche. Die letzteren nennt man Widder. Diese erkennt man an den Hörnern und an der Bosheit, womit sie die Menschen stoßen.

Deshalb soll man nicht nahe an sie herangehen ohne mit einem Knüttel in der Hand. Außerdem gibt es noch solche, die nicht männlich und nicht weiblich sind und deshalb heißen sie Hammel. Diese sind am allerdümmsten, weil sie nicht männlich und nicht weiblich sind. Infolgedessen sagt man auch Hammel zu den dummen Menschen. Am meisten verbreitet sind die weiblichen Schafe. Dieselben sind ganz zahm und man kann mit ihnen machen, was man will. Deshalb sagt man auch Schaf zu einem Menschen, mit welchem man machen kann, was man will. Sogar zu männlichen Menschen sagt man so. Das ist komisch.

Manchmal werden die Schafe geschoren. Danach sehen sie viel magerer aus und nicht mehr so schön wie vorher. Den Pelz, welchen man ihnen abgeschoren hat, nennt man Wolle. Aus dieser werden die Strümpfe gestrickt und auch die Wollwesten. Strümpfe aber bloß für Knaben und Männer. Das geschlachtete Fleisch vom Schaf und vom Hammel kann man essen, wenn es gekocht ist. Am besten schmeckt es mit grünen Bohnen. Darum ist das Schaf ein nützliches Haustier, wenn es auch dumm ist.